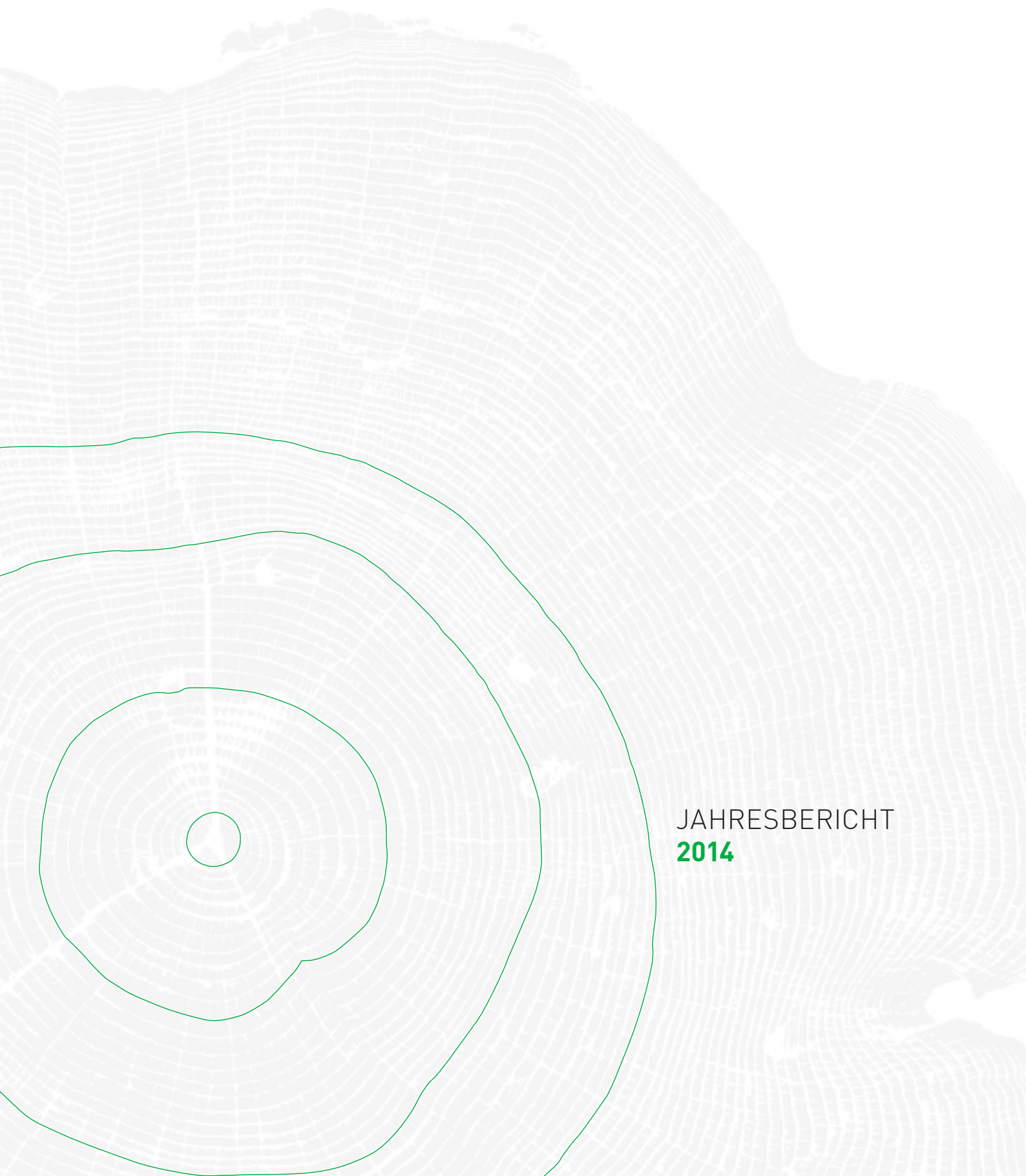




LINDENHOFGRUPPE



JAHRESBERICHT
2014

Die Lindenhofgruppe auf einen Blick

Unsere Standorte

Durch ihren Beitrag zur Bewahrung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bevölkerung leisten unsere drei Privatspitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof eine hohe volkswirtschaftliche Wertschöpfung. Wir dürfen uns schweizweit zu den wichtigsten Erbringern von medizinischen Leistungen für Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe (inkl. Reproduktionsmedizin [IVF] sowie interdisziplinäres Brustzentrum), Kardiologie, Neurochirurgie, Onkologie, Orthopädie, Pneumologie, Psychosomatik und Urologie zählen. Weiter gehört die Lindenhofgruppe zu den bedeutendsten und innovativsten Anbietern in den Bereichen Radio-Onkologie, Radiologie und Nuklearmedizin.

Unsere umfassende interdisziplinäre Grundversorgung und hochspezialisierte Medizin sind Bestandteile des Leistungsspektrums.

Die medizinische Fachkompetenz unserer Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitenden bestimmen seit Jahren unsere aktive Strategie und Philosophie. Der Spitalaufenthalt in all unseren Spitälern ist geprägt von Menschlichkeit, modernster Medizin und hoher Fachkompetenz. Die Ärztinnen und Ärzte und die Mitarbeitenden engagieren sich täglich für den hohen Qualitätsstandard und für eine ganz persönliche Betreuung der Patientinnen und Patienten.

Mit rund 2430 Mitarbeitenden sind wir nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber in Bern und Umgebung, sondern bieten auch attraktive Arbeitsbedingungen. Eine hohe Zufriedenheit in der täglichen Arbeit ist eine wichtige Bedingung für erfolgreiche Leistungen zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten.

Engeried

Das Engeriedspital liegt an ruhiger Wohnlage nahe des Länggass-Quartiers der Stadt Bern.

Gründungsjahr 1907

Betten 73

Operationssäle 4

Lindenhof

Das Lindenhofspital liegt im Norden der Stadt Bern am Rand des Bremgartenwaldes.

Gründungsjahr 1908

Betten 272

Operationssäle 12

Sonnenhof

Das Sonnenhofspital liegt im Osten der Stadt Bern, nahe der Grünzone.

Gründungsjahr 1957

Betten 102

Operationssäle 4



Kennzahlen

		2014	2013
Finanzen			
Gesamtumsatz	in TCHF	403'965	376'554
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	in TCHF	10'163	9'150
Jahresgewinn	in TCHF	6'252	4'902
Investitionen	in TCHF	22'256	11'050
Bilanzsumme	in TCHF	234'052	221'655
Eigenkapital	in TCHF	47'580	41'328
Patienten			
Stationär	Anzahl	27'909	27'743
Tagesstationär	Anzahl	4'550	4'839
Ambulant	Anzahl	99'092	93'172
Total Patienten	Anzahl	131'551	125'754
Case Mix Index	CMI	0.964	0.960
Pflegetage akut stationär (ohne Pflegetage Säuglinge)	Tage	138'393	136'900
Pflegetage Alters- und Pflegewohnheim	Tage	9'067	10'234
Pflegetage Psychiatrie	Tage	4'386	5'599
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer akut stationär	Tage	5.4	5.4
Zufriedenheit (Weiterempfehlungsquotient) (auf keinen Fall = 0/auf jeden Fall = 10)	Anzahl	9.5	9.6
Personal			
Anzahl Mitarbeitende	FTE	1'585	1'555
Anzahl Auszubildende	Personen	116	110
Anzahl Belegärzte	Personen	356	345
Infrastruktur			
Betten (ohne Betten Intensivstation)	Anzahl	447	441
Notfallzentren	Anzahl	2	2
Operationssäle	Anzahl	20	20

Vorwort Verwaltungsratspräsident	6
Vorwort CEO	8
Vorwort Präsident Verein Ärztekollegium	14
Mutationen Ärztekollegium 2014	16
Geburtenabteilungen Engeried und Lindenhof	18
Notfallzentrum Lindenhofgruppe	22
Radio-Onkologie	28
Ethik	32
Corporate Governance	38
Bilanz per 31.12.2014	42
Erfolgsrechnung 2014	44
Anhang der Jahresrechnung 2014	45
Bericht der Revisionsstelle	48
Statistiken	50

Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten



Peter Fischer
Verwaltungsratspräsident

Vielfältige Aktivitäten und Projekte prägten das zweite Geschäftsjahr nach dem Zusammenschluss der drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof. Die vertiefte Zusammenarbeit in den Fachgebieten und die gemeinsamen Zielsetzungen in standortübergreifenden Projekten wurde vorangetrieben. Im Zentrum dieser vielfältigen Tätigkeiten steht die Angebotspalette der Lindenhofgruppe. Prämisse ist die Zustimmung für ein bewährtes System sowie die Besinnung auf traditionelle Werte und lange gewachsene Kompetenzen. Auch den wechselnden äusseren Anforderungen wird Rechnung getragen, sodass einer zukünftigen Orientierung in den Betrieben, zum Beispiel durch medizinischen Fortschritt oder Szenarien der Marktentwicklung, genügend Freiraum beigemessen werden kann.

Strategische Ausrichtung

Es ist im vergangenen Jahr gelungen, die Grundzüge der strategischen Ausrichtung des Spitalbetriebs zu formulieren und anlässlich der VR-Sitzung vom Dezember 2014 zu verabschieden. Die Lindenhofgruppe positioniert sich als Versorgerspital mit breitem Leistungsangebot, spezialisierten Schwerpunkten und Behandlungszentren. Die ambulante und tagesstationäre Medizin inkl. Notfallversorgung wird gefördert sowie ein postakutes und rehabilitatives Angebot aufgebaut.

Bewährtes System festigen

Die Lindenhofgruppe ist grundsätzlich ein Belegarztspital mit persönlicher Verantwortung für die Patientenbetreuung. In bestimmten Bereichen verfügt das Spital auch über angestellte Ärzte, um rechtlichen und organisatorischen Anforderungen zu genügen oder die ärztliche Weiterbildung zu ermöglichen.

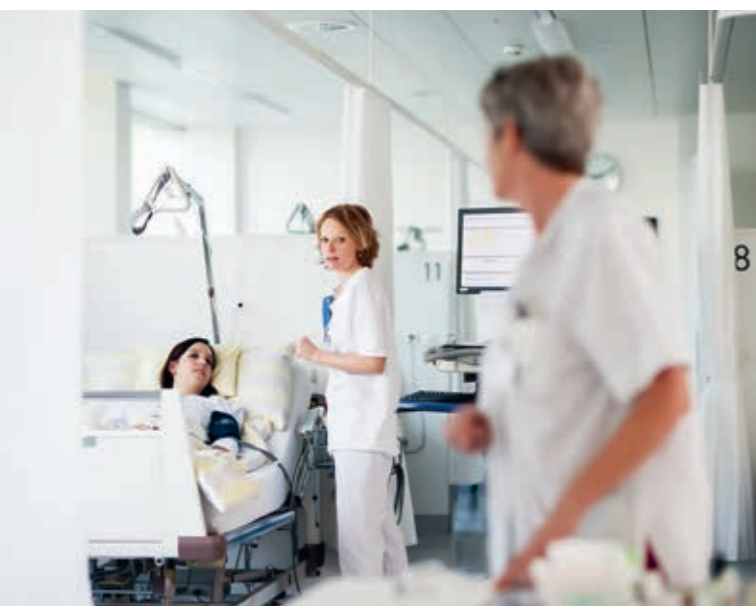
Die Zusammenarbeit innerhalb der Ärzteschaft wird mit der Entstehung gemeinsamer Leistungsbereiche intensiver, und dies nicht nur interdisziplinär, sondern auch standortübergreifend. Bereits sind erste gemeinsame Resultate zu verbuchen und finden grosse Beachtung in der Öffentlichkeit. Zu erwähnen ist das «Brustzentrum Bern», um nur ein Beispiel zu nennen.

Tradition und Kompetenz in der Bildung

Wer vorausschauend den Bedürfnissen im Markt Folge leisten will, der rüstet sich mit zukunftsgerichteten Aus- und Weiterbildungsangeboten. Fortschrittlichkeit im Gesundheitswesen heisst auch, an der Entwicklung von innovativen Gesundheitsberufen mitzuarbeiten und diese zu fördern. Dies umfasst Aus- und Weiterbildung in den nicht ärztlichen Gesundheitsberufen sowie vermehrt auch die ärztliche Weiterbildung, welche den Anerkennungskriterien der FMH entspricht.

Fortschritt und Flexibilität

Der Spitalbetrieb wird sich neben dem breiten Leistungsangebot und den erwähnten spezialisierten Schwerpunkten und Behandlungszentren auch auf die Förderung der ambulanten und tagesstationären Medizin inkl. Notfallversorgung ausrichten. Dabei ist der Aufbau eines postakuten und rehabilitativen Angebots eine weitere Option für die Verbesserung des Gesamtangebots. Auch die etappenweise Konzentration des akutstationären Angebots bietet Raum für eine gesunde Entwicklung. Beides steht in starker Abhängigkeit mit medizinischen Vorgaben, dem wirtschaftlichen Nutzen und geht einher mit grosser Veränderung, sofern die bauliche Machbarkeit es zulässt.



Vorwort CEO

Finanzen und allgemeine Situation

Knapp 28'000 stationäre und beinahe 100'000 ambulante Behandlungen wurden in der Lindenhofgruppe zugunsten unserer Patientinnen und Patienten durchgeführt. Dies entspricht einer Zunahme im stationären Bereich von 1% und im ambulanten Bereich von über 6% gegenüber dem Vorjahr. Finanziell schliesst die Lindenhofgruppe das Jahr 2014 mit einem Gewinn von MCHF 6,3 (MCHF 4,9), einem Umsatz von MCHF 404 (MCHF 377) und einem Aufwand von MCHF 394 (MCHF 367) erfolgreich ab. Für weitere Details zur Jahresrechnung wird auf den Anhang verwiesen.

Seit nunmehr zwei Jahren vereint die Lindenhofgruppe die drei Spitäler Lindenhof, Engeried und Sonnenhof. Ein erfolgreicher Zusammenschluss, der unsere Position am Markt gestärkt hat. Und wir können heute – nach der Fusion – auf ein zweites erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Im Zuge des Zusammenschlusses gilt es nun, unterschiedliche Prozesse und Kulturen einander weiter anzugleichen und zu vereinheitlichen.

Dass ein solcher Veränderungsprozess auch Konfliktpotenzial mit sich bringt, ist klar. Die Lindenhofgruppe hat sich diesen Herausforderungen gestellt und gemeinsam mit allen Involvierten Lösungen gesucht, um bestehende Hürden zu überwinden. «Gemeinsam» ist ein zentrales Schlagwort einer erfolgreichen Fusion. Gemeinsamkeit soll aber nicht nur propagiert, sondern auch gelebt werden. Daher arbeiteten die Mitarbeitenden der Lindenhofgruppe 2014 in standortübergreifenden Gremien und Projekten intensiv zusammen. Manche Projekte konnten reibungslos und schnell vorangetrieben werden, andere gerieten ins Stocken und forderten Auseinandersetzungen auf sachlicher Ebene sowie das Finden innovativer Lösungen. Gerade die innovativen Lösungen bringen eine Organisation massgeblich weiter. Das ist letztlich auch der Kern von erfolgreichen Veränderungsprozessen. Wichtig ist dabei auch, dass er von den Mitarbeitenden mitgestaltet und mitgetragen wird. Das fördert nicht nur die Freude an der Arbeit oder die Akzeptanz der neuartigen Lösungen, sondern vor allem auch die Zusammengehörigkeit. Fortschritte werden in solch intensiven und anspruchsvollen Zeiten nur unzureichend wahrgenommen. Und doch sind sie da. Neben den zahlreichen Aufgaben im Nachgang der Fusion konnte die Lindenhofgruppe die hohen Patientenansprüche einmal mehr voll erfüllen und auch die Patientenzahlen gegenüber dem Vorjahr leicht steigern.

Managementdienste: Systemumstellung in der Fakturierung, Umbau Flügel C

Das Berichtsjahr war geprägt von einer Vielzahl komplexer Projekte. Zwei sollen hier speziell Erwähnung finden: die Einführung eines Enterprise Resource Planning (ERP) und dessen Umsysteme sowie der Umbau Flügel C im Lindenhofspital.

Ablösung ERP und deren Umsysteme

Das Grossprojekt zur Systemumstellung in der Fakturierung umfasst mehrere Teilprojekte wie z. B. die Ablösung der alten Buchhaltungssysteme, die Einführung des neuen ERP oder die Implementierung der dezentralen Leistungserfassung. Mit dem Projekt wird den erhöhten Anforderungen des Gesetzgebers Rechnung getragen, eine zeitgerechte Kostenrechnung aufgebaut, es werden Schnittstellen reduziert sowie die Effizienz und Systemverfügbarkeit erhöht.

Das Projekt startete im Frühjahr 2012 mit der Ausschreibung zur Einführung eines integrierten EDV-Systems und steht kurz vor dem Abschluss. Die Projekte beinhalteten nicht nur Einführungen im Finanz- und Rechnungswesen, sondern auch im Personalwesen, in der Materialwirtschaft, in der IT und Systemtechnik, im Schnittstellenmanagement, in der Patientenadministration und in der medizinischen Codierung. Zeitgleich mit dieser Projektphase stellte die Lindenhofgruppe auf die elektronische Leistungserfassung um, was die Komplexität des Projekts wesentlich erhöhte.

Auch im Berichtsjahr sah sich das Projekt mit einigen Herausforderungen konfrontiert, mussten doch noch Verträge für das Jahr 2014 mit den Krankenversicherern vollzogen werden, und auch die Poollösungen mit Belegärzten konnten erst 2014 abgeschlossen werden. Entsprechend gedrängt war demzufolge der weitere Einführungsplan. Zwischenzeitlich haben aber die eingeleiteten Massnahmen Wirkung gezeigt, und der vormalige Fakturierungsrückstand konnte nahezu vollständig aufgeholt werden. Es ist zudem gelungen, den Jahresabschluss fristgerecht und in guter Qualität zu erstellen sowie die Finanzflüsse des Unternehmens sicherzustellen.

An dieser Stelle sei bereits allen Beteiligten für ihren grossartigen und ausserordentlichen Einsatz sowie den Krankenkassen und Ärzten für das Verständnis und entgegengebrachte Vertrauen gedankt.

Umbau Flügel C im Lindenhofspital

Als bauliches Grossprojekt ist der Umbau des Flügels C am Lindenhofspital zu erwähnen. Das Projekt wurde am 18. September 2014 durch den Verwaltungsrat genehmigt. Die ersten Teil-Bauprojekte im Flügel C werden zurzeit realisiert. Im Wesentlichen beinhaltet der Umbau des Flügels C die Renovation des Gebärsaals im dritten Stock, die Vergrösserung der radiologischen Abteilung im EG und im zweiten Stock, u. a. durch den Einbau eines weiteren Computertomographen, eines MRI, sowie den Bau eines interventionellen Bereichs für Gastroenterologie und Pneumologie und auch einer Tagesklinik mit zwölf Betten im ersten Stock.

Die Umbauarbeiten im Flügel C sind leider auch mit Lärmemissionen verbunden. Patienten, Mitarbeitende und auch unsere Belegärzte werden rechtzeitig und laufend über die Bauentwicklung sowie allfällige Beeinträchtigungen informiert.



Medizin: Modernisierung mit neuen Gerätschaften

Mit dem neuen Linearbeschleuniger «EDGE» und dem MRI konnte die Lindenhofgruppe 2014 modernste Gerätschaften in Betrieb nehmen. Ein weiterer Höhepunkt war der Tag der offenen Tür im Brustzentrum Bern, wo die Gerätschaften der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin die Besucher faszinierten.

Neuer Linearbeschleuniger: «EDGE»

Der neue Linearbeschleuniger der Lindenhofgruppe kann sich in der ganzen Schweiz und sogar über die Grenzen hinweg sehen lassen. Der «EDGE», ein Bestrahlungsgerät der neusten Generation, wurde durch unsere zuständigen Mitarbeitenden reibungslos installiert und vom Team Radio-Onkologie Lindenhofspital erfolgreich in Betrieb genommen.

Der neue Linearbeschleuniger ermöglicht markante Verbesserungen in der Strahlenbehandlung: Mit der verlässlichen und reproduzierbaren Lagerung des Patienten werden gerade kleine Bestrahlungsziele äusserst präzise lokalisiert. Die Liegedauer für den Patienten verringert sich, die Bestrahlungszeit ist kurz und das Bestrahlungsziel wird exakt getroffen. Die Bewegung eines Tumors oder des Patienten werden dabei in Echtzeit überprüft. Moderne Bestrahlungstechniken erlauben also die präzise Behandlung komplexer Tumorumfänge in kurzer Zeit und bei gleichzeitiger optimaler Schonung des umliegenden gesunden Gewebes.

Die zahlreichen Gäste zeigten sich am Eröffnungsanlass vom 20. August 2014 an der neusten Errungenschaft der Lindenhofgruppe entsprechend interessiert. Anlässlich der Inbetriebnahme fand im Oktober zudem ein spannendes und lehrreiches Symposium der Radio-Onkologie statt.



Neues MRI im Lindenhofspital

Im Lindenhofspital wurde als Ergänzung zum bewährten 1.5 Tesla MRI im November 2014 ein weiteres MRI in Betrieb genommen. Dabei handelt es sich um ein Gerät der neusten Generation: ein 3 Tesla Skyra der Firma Siemens. Dieses Modell ist besonders patientenfreundlich, da die Gantry-Öffnung einen grossen Durchmesser von 70 cm hat. Das starke Magnetfeld ermöglicht in Kombination mit dem neuen Spulen-Konzept eine noch bessere Bildqualität. Die höhere räumliche und zeitliche Auflösung kommt insbesondere bei neurologischen und muskuloskelettalen Untersuchungen mit neuen Anwendungsmöglichkeiten zum Tragen.

Damit hat die Lindenhofgruppe ihr Untersuchungsspektrum erweitert und kann seit 2014 nun auch MR-gesteuerte Interventionen anbieten.

Neuer SPECT-CT im Brustzentrum Bern

An den Standorten Engeried und Lindenhof ist das grösste Brustzentrum der Schweiz entstanden. Am 25. Oktober 2014 öffnete das Brustzentrum Bern seine Türen für ein interessantes Publikum. Führungen vermittelten den Besuchern eine Vorstellung davon, wie umfassend und interdisziplinär die Versorgung der Patientinnen ist und boten ihnen die seltene Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen eines modernen Spitals zu werfen. Bei dieser Gelegenheit konnte auch das zurzeit modernste Hybridgerät, der SPECT-CT Symbia T16 Invento, in der Radiologie Engeried besichtigt werden. Im Mai 2014 wurde das Gerät für radiologisch-diagnostische und nuklearmedizinische Untersuchungen in Betrieb genommen.

Am 30. Oktober 2014 fand zudem die Fortbildungsveranstaltung «Brustzentrum Bern Aktuell» für Ärztinnen und Ärzte statt. An der Veranstaltung wurde über die aktuellsten Diagnose- und Therapiestandards und die neusten Erkenntnisse zur Behandlung von Brustkrankungen informiert. Dabei konnte die Lindenhofgruppe das interdisziplinäre Zusammenwirken der Senologie mit Diagnostik, Behandlung, Betreuung und Therapie im Brustzentrum Bern präsentieren.

Identität und Werte: Leitbild und Umsetzung

Nach dem Zusammenschluss der Spitäler Engeried, Sonnenhof und Lindenhof wurde 2013 gemeinsam mit den Mitarbeitenden ein Leitbild entwickelt, das sowohl den Mitarbeitenden und Führungskräften als auch den Patientinnen und Patienten und der Öffentlichkeit zeigen soll, was die Lindenhofgruppe ausmacht, wohin sie will und wie sie diese Ziele zu erreichen versucht. Das Leitbild wurde 2014 den Teams aller Bereiche und Spitäler präsentiert und zur Diskussion übergeben. Darüber hinaus erarbeitete das Kader das Leitbildmotto 2015 «Tradition pflegen – Zukunft gestalten» mit den Schwerpunkten «Qualitätsführerschaft», «Mitarbeit – Zusammenarbeit» sowie «Zukunft gestalten».

Das Motto spiegelt sich auch in der Ausbildung und der Förderung des Nachwuchses wider. Darüber gibt es im Berichtsjahr besonders viel Erfreuliches zu berichten. So haben vor den Sommerferien alle 27 Lernenden mehrerer Berufsgattungen erfolgreich ihre Lehrabschlussprüfungen bestanden. Herzliche Gratulation!

Besonders erfreulich: Knapp 50% der neuen Fachkräfte blieben der Lindenhofgruppe erhalten. Im August starteten 37 neue Lernende. Die Lindenhofgruppe bildet aktuell rund 90 Pflegenachwuchskräfte aus und ist somit der zweitgrösste Ausbildungsanbieter für Gesundheitsberufe im Kanton Bern. Dies ist u. a. auch den Aktivitäten zu verdanken, welche die Lindenhofgruppe zur Nachwuchsgewinnung regelmässig durchführt. 2014 war sie mit einem neu konzipierten Stand wieder an der Berner Ausbildungsmesse BAM präsent, wo sie über ihr Grundausbildungsangebot informierte. Auch der Tag der Gesundheitsberufe im Oktober war mit rund 850 Besuchern ein riesiger Erfolg. Und am Zukunftstag im November besuchten über 100 Kinder von Mitarbeitenden und Ärzten ihre Eltern an allen drei Standorten der Lindenhofgruppe, wo sie ein grosses Angebot animierte, selber Hand anzulegen. Auch hier gebührt allen ein herzliches Dankeschön, die mit ihrem Engagement zum guten Gelingen dieser Auftritte beigetragen haben.



Gesundheitspolitik, Spitalliste, HSM

Die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) wählte an ihrer Plenarversammlung vom Mai 2014 den bernischen Gesundheitsdirektor, Regierungsrat Dr. Philippe Perrenoud, zum neuen Präsidenten.

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen hat sich deutlich verschärft. Es werden in Zukunft von allen Seiten zusätzliche Anstrengungen nötig sein, um mehr Pflegekräfte auf allen Stufen auszubilden. Insbesondere sind auch für Ärztinnen und Ärzte Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung erforderlich. Dies bedingt das gemeinsame Engagement aller Beteiligten.

Mit der seit 1.1.2012 geltenden neuen Spitalfinanzierung wurden Leistungen von der Zusatzversicherung in die Grundversicherung verlagert. Es darf von einer erheblichen Entlastung der Zusatzversicherung «freie Spitalwahl ganze Schweiz» (zulasten der grundversicherten Patienten und der Steuerzahler) ausgegangen werden. Eine weitere Senkung der Prämien für Zusatzversicherungen ist nun zu erwarten.

Das interkantonale Beschlussorgan für die Planung der hochspezialisierten Medizin (HSM) wird zukünftig ein zweistufiges Verfahren durchführen. Die Anpassung erfolgt aufgrund von Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichts, das die Beschwerden verschiedener Spitäler teilweise gutgeheissen hat. In Zukunft wird beim Zuteilungsverfahren auch die Wirtschaftlichkeit der Spitäler geprüft werden. Die Lindenhofgruppe ist ebenfalls im Bereich der HSM tätig und verfügt über entsprechende Leistungszuteilungen.

Im abgelaufenen Berichtsjahr konnten einige gesundheitspolitische Themen gemeinsam mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern in einem konstruktiven Dialog angegangen und weiter diskutiert werden. Zwar ist die Beschwerde zur Spitalliste Akut 2014 des Kantons Bern noch hängig, es besteht aber die Aussicht, dass diesbezüglich im kommenden Jahr eine klärende richterliche Antwort vorliegen wird.



Auszeichnung für innovative Pflege anlässlich CareArt Basel

Informationen schaffen Sicherheit für onkologische Patienten. Sie helfen, Symptome wahrzunehmen und kompetent damit umzugehen. Diesem fortschrittlichen Ansatz folgte die Lindenhofgruppe und erhielt 2014 einen Preis für ihre Arbeit im Bereich «Praxisentwicklung in der Pflege», verliehen durch eine Fachjury unter dem Vorsitz von Pflegeprofessorin Katharina Fierz, anlässlich der CareArt Basel.

Unser Projektteam entwickelte im Lindenhofspital neue Informationsblätter für onkologische Patienten, welche mit einer Vielzahl von krankheits- und therapiebezogenen Symptomen konfrontiert sind. Ihre Lebensqualität ist beeinträchtigt. Da onkologische Therapien zunehmend ambulant stattfinden, treten diese Symptome vermehrt auch zu Hause auf. Patienten und ihre Angehörigen sind gefordert, Anzeichen von Symptomen zu interpretieren und darauf zu reagieren. Mittels der Informationsblätter werden Symptom und Schweregrad anhand des subjektiven Befindens sowie anhand beobachtbarer, objektiver Anzeichen eingeschätzt. Schliesslich können Massnahmen zur Selbstbehandlung ausgewählt werden und es wird aufgezeigt, unter welchen Bedingungen und bei welchen Anzeichen eine Kontaktaufnahme mit dem Behandlungsteam angebracht ist.

Die Informationsblätter werden von den Patienten sehr geschätzt und rege genutzt. Sie wurden auch von der FH Freiburg HES-SO übernommen, grafisch und inhaltlich adaptiert und ins Französische übersetzt. Die FH Freiburg überführte die Informationsblätter in eine App. Damit nicht

genug: Die Onkologiepflege Schweiz hat ebenfalls Interesse bekundet, die Flyer in Zusammenarbeit mit der Krebsliga Schweiz in das nationale Krebsprogramm aufzunehmen. Das Pflegeprojekt feiert damit auf allen Ebenen Erfolge.

Erfolge konnten auch zwei Mitarbeiterinnen der Lindenhofgruppe feiern, welche 2014 für ihre Arbeiten im Rahmen der Bachelor- bzw. Masterausbildung geehrt wurden. Einerseits gelang es einer Onkologie-Pflegefachperson, den Preis für die beste Bachelor-Thesis im Studiengang BSc Pflege (berufsbegleitend) zu erhalten, und andererseits hat unsere Pflegeexpertin im Lindenhofspital den vom Spitalzentrum Biel gestifteten Ehrenpreis für die beste Master-Thesis im Masterstudium Pflege entgegennehmen dürfen. Zu dieser ausgezeichneten Leistung sei den beiden Mitarbeiterinnen ganz herzlich gratuliert.

Solche grossen und kleinen Erfolge zeigen, dass die Lindenhofgruppe auf dem richtigen Weg ist. Sie hat es geschafft, unter erschwerten Bedingungen eines noch nicht konsolidierten Zusammenschlusses und vieler zusätzlicher Aufgaben, Chancen wahrzunehmen und sie zu nutzen. Wir werden den eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgen und gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft gehen.



Guido Speck,
CEO

Vorwort Präsident Verein Ärztekollegium

«Belegarzt 2.0»

Das Jahr 2014 war für mich persönlich ein sehr erfreuliches Jahr: Ich bin Grossvater geworden. Eine neue Generation im Privaten bringt mich auf die Idee, über die neue Generation der Ärzte und deren Zukunft im Beruf nachzudenken. Hat die Ärztin oder der Arzt, insbesondere die Belegärztin oder der Belegarzt, als Institution auch weiterhin eine Berechtigung oder gibt es bald nur noch medizinische Beamte, die streng nach Arbeitsgesetz ihren Dienst verrichten?

In der Schweiz besteht aus verschiedensten Gründen ein Ärztemangel. Es werden nicht genügend neue Ärztinnen und Ärzte ausgebildet, um die Planstellen in den Spitälern durch den eigenen Nachwuchs zu besetzen. Die Lücken werden durch Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland gefüllt. Als vorübergehende Lösung mag das gut sein, aber kaum als Zukunftsmodell. Die Ärzteschaft sollte sich zurückbesinnen und anerkennen, dass der Arztberuf ein besonderer Beruf ist, und alles daran setzen, die Besonderheiten zu erhalten. Die Rahmenbedingungen müssen von der Politik so gestaltet werden, dass genügend Ausbildungsplätze für eigene Ärztinnen und Ärzte entstehen. Die Politik muss auch dafür sorgen, dass der Beruf attraktiv bleibt.

Der Arztberuf ist ein «freier Beruf», das hat der Präsident der FMH, Jürg Schlup, in einem sehr lesenswerten Editorial in der «Schweizerischen Ärztezeitung» Anfang des Jahres 2015 bekräftigt (SÄZ 2015; 96 (1-2): 5). Der Bundesrat hat zu Beginn des Jahres einen Bericht über die freien Berufe veröffentlicht («Freie Berufe. Stellenwert in der Volkswirtschaft?» vom 15.1.2014). Er beschreibt, dass Freiberufler Dienstleistungen erbringen mit speziell hohem Personenbezug: «Der Beruf wird persönlich und eigenverantwortlich ausgeübt. Die ausübende Person ist nicht beliebig ersetzbar, sondern bildet einen wesentlichen Bestandteil der Dienstleistung». Diese Freiberuflichkeit setzt eine hohe berufliche Qualifikation voraus. In der Freiberuflichkeit gelten auch spezielle Berufs- und Standesregeln. Die Freiberuflichkeit legitimiert aber auch besondere Privilegien. Genau das entspricht dem Selbstverständnis der Ärztinnen und der Ärzte, unabhängig davon, ob sie angestellt oder selbstständig erwerbstätig sind. Belegärzte sind selbstständig Erwerbstätige – klassische Freiberufler –, die keinem Arbeitsgesetz unterstehen. Sie werden nur für ihre Leistung entschädigt und nicht für ihre Anwesenheit. Das macht diese Berufsgruppe äusserst wertvoll für die Sicherstellung der medizinischen Versorgung.

Die Lindenhofgruppe hat im Jahr 2014 erneut die Strategie bestätigt, dass am Belegarztsystem festgehalten werden soll. Jede Ärztin und jeder Arzt handelt eigenverantwortlich und ist für die Patienten persönlich zuständig. Angestellte Ärztinnen und Ärzte werden nur dort eingesetzt, wo dies aus organisatorischen Gründen eine sinnvolle Lösung ist.

Der klassische Belegarzt ist als Institution in den letzten Jahren von vielen Seiten unter Druck gekommen: In den Gesundheitsdirektionen der Kantone ist er häufig nur am Rand erwähnt, da er in keine Schablone passt. In den Spitälern tun sich Direktionen mit ihm schwer, da er nicht einfach zu führen ist.

In der Tat ist es so, dass ein modernes Spital ein höheres Mass an Organisation verlangt, als das früher der Fall war. Die Ansprüche an die Qualität und Qualitätssicherung sind höher, die gesetzlichen Richtlinien strenger, die Medizin an sich ist komplexer und sie verlangt einen höheren Organisationsgrad. Nicht zuletzt ist auch die Abgeltung anders. Heute werden «Fälle» vergütet und nicht mehr Leistungen. Eine strikte Kostenkontrolle wird deshalb unabdingbar.

Privatspitäler haben anders als früher ebenfalls einen Leistungsauftrag vom Kanton. Sie verpflichten sich, Leistungen in der geforderten Qualität anzubieten. Den ärztlichen Teil dieses Auftrags delegieren sie an eine Fachdisziplin im Spital. Jede Fachdisziplin muss deshalb stärker organisiert sein als früher.

Der «Belegarzt 2.0» bleibt ein Facharzt, der seine Patienten persönlich abklärt und behandelt. Neu ist er aber stärker als früher Teil einer Fachgruppe. Nur so können die vom Kanton und Spital geforderten Leistungen zuverlässig erfüllt werden.

Alle Ärztinnen und Ärzte der Lindenhofgruppe, sowohl die klassischen Belegärzte als auch die angestellten Ärzte, sind bereit, diese Leistungen persönlich zu erbringen. Wir sind überzeugt, dass der Arztberuf als «freier Beruf» erhalten werden muss. Ich setze mich dafür ein, dass meine Enkelin jetzt und auch in Zukunft durch Ärztinnen und Ärzte persönlich und eigenverantwortlich betreut wird und die jahrhundertealte Tradition dieses «freien Berufs» weiter besteht.



Dr. med. Ruedi Moser-Hässig,
Präsident Verein Ärztekollegium

Mutationen Ärztekollegium 2014

Aufnahmen Belegärzte

Dr. med. Timothy Aebi	FMH Intensivmedizin
Dr. med. Lotti Amstein	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Matthias Anderegg	FMH Innere Medizin und Kardiologie
Dr. med. Sonja Brandner	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Stefan Buballa-Jaspersen	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Oliver Bucher	FMH Kinder- und Jugendmedizin
Dr. med. Amine Chouiter	FMH Radiologie
PD Dr. med. Florian Dick	FMH Gefässchirurgie/Angiologie
Dr. med. Simone Glaser-Wüthrich	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Dagmar Kaiser	FMH Anästhesiologie
Silvano Löffel	FMH Radiologie
Dr. med. Melanie Loser	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Alexander Offinger	FMH Innere Medizin und Intensivmedizin
Dr. med. Kerstin Seibel	FMH Kinder- und Jugendmedizin
Prof. Dr. med. Frank Seibold	FMH Innere Medizin und Gastroenterologie
PD Dr. med. Andreas Siegenthaler	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Karl Stänz	FMH Radiologie
Dr. med. Rolf Temperli	FMH Kinder- und Jugendmedizin
Dr. med. Kaspar Truninger	FMH Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin
Dr. med. Jan Wiegand	FMH Intensivmedizin
PD Dr. med. Torsten Willenberg	FMH Gefässchirurgie/Angiologie

Austritte Belegärzte

PD Dr. med. Franz Ballmer	FMH Orthopädische Chirurgie
Dr. med. Alexander Hänsel	FMH Innere Medizin, FA Psychosomatik
Dr. med. Käthi E. Hayoz	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Renate Hebeisen	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Hans Jenni	FMH Innere Medizin, Rheumatologie
Dr. med. Annelise Jordi-Racine	FMH Innere Medizin
Dr. med. Andreas Lehmann	FMH für Orthopädische Chirurgie
Dr. med. Julia Pilz	FMH Innere Medizin und Gastroenterologie
Dr. med. Heinz Schönhofen	FMH Radiologie
Dr. med. Björn Straume	FMH Kinder- und Jugendmedizin

1

Geburtenabteilungen Engeried und Lindenhof

Das Wunder des Lebens beginnt mit der Geburt. Die Wahl des passenden Spitals ist von entsprechend grosser Bedeutung und hat viel mit Vertrauen zu tun. Kontinuierliche und persönliche Betreuung ist das wichtigste Qualitätsmerkmal unserer Geburtenabteilungen. Dass diese gut funktioniert, zeigen nicht nur die erfreulichen Geburtenraten in unseren Spitälern, sondern auch Generationen von Berner Familien, die uns ihr Vertrauen schenken.

Dr. med. Thomas Uwe Dietz,
FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Niklaus Erb,
FMH Gynäkologie und Geburtshilfe



Ein Vertrauensbeweis seit Generationen

Bedeutendes Geburtzentrum im Kanton Bern

Mit 2'299 Geburten im Jahr 2014 beweisen die Geburtenabteilungen «Baby&Familie» an den Standorten Engeried und Lindenhof einmal mehr ihre grosse Beliebtheit bei werdenden Eltern. Obwohl sich das Geburtzentrum der Lindenhofgruppe zum grössten Geburtzentrum im Kanton Bern zählen darf, legt das gesamte Team der Geburtshilfe sein Augenmerk vor allem auf Qualität und Individualität. Angesichts der über 100-jährigen Tradition der beiden Spitäler schauen viele Berner Familien auf Generationen zurück, die bereits im Engeried oder im Lindenhof geboren wurden. Dieser Vertrauensbeweis macht uns stolz, ist zugleich aber auch Verpflichtung und Ansporn, die Weichen so zu stellen, dass wir in Zukunft weiterhin behütete und sichere Geburten anbieten können.

Bewährtes Belegarztmodell

In den beiden Geburtenabteilungen sind rund 60 Fachärztinnen und Fachärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe mit eigener Praxis tätig. Die Patientinnen schätzen diese persönliche, kontinuierliche Betreuung. Zusätzlich kennt die Belegärztin oder der Belegarzt nicht nur die Patientin, sondern auch deren familiären und sozialen Hintergrund. In unseren Geburtenabteilungen wird ebenfalls grosser Wert darauf gelegt, dass Mutter und Kind von der gleichen Hebamme und denselben Pflegepersonen einfühlsam betreut und begleitet werden.

Die langjährige Erfahrung und das fundierte Wissen all dieser Fachexperten kommen den Familien zugute und tragen zu einem optimalen Start der Neugeborenen ins Leben bei.



Unterstützung und Beratung von allem Anfang an

Wir begleiten und unterstützen die werdenden Eltern so früh wie möglich. So können Frauen mit Brustproblemen oder früheren Misserfolgserlebnissen beim Stillen bereits in der Schwangerschaft Stillberatungen aufsuchen. Die Elternschule Bern bietet ein umfangreiches, kontinuierlich ausgebauten Kursangebot zu den Themen Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach. In unserem Angebot finden die werdenden Mütter auch Akupunktur und Moxibustion-Behandlungen zur Linderung von diversen Schwangerschaftsbeschwerden und zur positiven Geburtsvorbereitung.

Professionelle und liebevolle Früh- und Neugeborenen-Betreuung

Das Team der Neonatologie im Lindenhof besteht aus diplomierten Pflegefachfrauen und Hebammen mit speziellen Fachkenntnissen in der Betreuung von Neu- und Frühgeborenen sowie aus erfahrenen Kinderärztinnen und -ärzten. Neugeborene erhalten auf der Neonatologie bei Start- oder Verlaufsschwierigkeiten die nötige Unterstützung und werden rund um die Uhr kompetent überwacht. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern fortlaufend über den Zustand, die Therapien und das Befinden des Kindes informiert werden. Die Eltern können ihr Kind auf der Neonatologie jederzeit besuchen. Der gegenseitige enge Kontakt ist sehr wichtig.

Das Elternpaar kann bereits vor der Geburt der Neonatologie einen Besuch abstatten und sich über die Möglichkeiten der Betreuung von Neu- und Frühgeburten orientieren.

Einfühlsame Betreuung bei unerfülltem Kinderwunsch

Junge Paare mit unerfülltem Kinderwunsch finden in unserem IVF-Labor (In-vitro-Fertilisation) am Standort Lindenhof eine einfühlsame, umfassende Beratung und Behandlung. Unsere Institution zählt zu den bedeutendsten Kinderwunsch-Zentren der Schweiz.



Stilvolle Renovation der Gebärdabteilung

Im Rahmen der kundenfreundlichen Weiterentwicklung sind im Laufe des Jahres 2015 eine Modernisierung der Gebärdabteilung an beiden Standorten, die Erneuerung des Sterilisationstraktes am Standort Engeried sowie die Erweiterung von drei auf vier Gebärdäle im Lindenhofspital geplant. Das Angebot an Gebärdmöglichkeiten wird dabei weiter ausgebaut. Die neuen, stilvollen Gebärdäle mit moderner Infrastruktur werden für eine harmonische, behagliche Atmosphäre bei der Geburt sorgen.

Gespür fürs Detail

Privat und halbprivat Versicherte sowie Wöchnerinnen, die eine unserer Upgrade-Möglichkeiten gewählt haben, kommen automatisch in den Genuss von zusätzlichen Leistungen im Bereich der Hotellerie und Gastronomie. Neben hellen und behaglich eingerichteten Ein- oder Zwei-Bett-Zimmern profitieren unsere Wöchnerinnen von vielen kleinen Aufmerksamkeiten sowie ausgewählten und praktischen Spezialgeschenken. Unser Servicekonzept zeichnet sich aus durch ein besonderes Gespür fürs Detail: die Zeitung am Morgen, eine Tasse Kaffee zwischendurch, Hilfe genau dann, wenn sie gebraucht wird.

Enge, zukunftsweisende Zusammenarbeit

Die enge Zusammenarbeit der Geburtenabteilungen Engeried und Lindenhof, die gemeinsame Erarbeitung von Richtlinien und Broschüren sowie das vereinheitlichte Angebot von internen Aus- und Weiterbildungen werden von den Mitarbeitenden beider Standorte als sinnvoll und bereichernd empfunden. Ebenso wird die Schulung von neuen zukunftsweisenden Prozeduren und Techniken in hohem Masse gefördert.

Ausblick und Herausforderung

In all den Jahren haben sich die beiden Spitäler Engeried und Lindenhof einen festen Platz in den Herzen der Berner und Bernerinnen geschaffen. Um uns diesen Platz weiterhin zu verdienen, werden wir als Berner für Berner auch in Zukunft an unserem Credo arbeiten: Wir bieten Spitzenmedizin, ohne dabei den Menschen im Patienten aus den Augen zu verlieren.

Beachtenswerte Zahlen rund um die Geburt

Von den 2'334 Neugeborenen im Jahr 2014 waren

- 1'146 Mädchen
- 1'188 Buben
- 92 Mehrlingsgeburten
- 125 Wassergeburten
- 598 Geburten mit PDA (Periduralanästhesie)
- 252 Geburten mit Remifentanyl-PCA (Schmerzpumpe)

2

Notfallzentrum Lindenhofgruppe

Erste Spitalerfahrungen werden oft bereits in jungen Jahren im Notfall gesammelt. Umso wichtiger ist es, dass man im Fall der Fälle gut betreut ist. Unser Notfallzentrum an den Standorten Lindenhof und Sonnenhof bietet unseren Patienten eine optimale Notfallversorgung nach den neusten medizinischen Standards in einer modernen Infrastruktur – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr, effizient und kompetent.

Dr. med. Brigitte Nyfeler, Allgemeine Innere Medizin, Notfallmedizin,
Leiterin Notfall Lindenhof
Dr. med. Patrik Schwab, Allgemeine Innere Medizin, Notfallmedizin,
Leiter Notfall Sonnenhof



Rund um die Uhr, rasch und kompetent

Schnelle, effiziente Notfallversorgung in der Stadt Bern

Das Notfallzentrum der Lindenhofgruppe arbeitet erfolgreich an den beiden Spitälern Lindenhof und Sonnenhof. Aufgrund der geografischen Lage – das Lindenhofspital liegt im Norden und das Sonnenhofspital im Osten von Bern – decken unsere Notfallzentren einen grossen Teil der Stadt Bern ab. Die Notfallzentren Lindenhof und Sonnenhof stehen allen Patientinnen und Patienten jeglicher Versicherungsklassen rund um die Uhr zur Verfügung.

Breites Leistungsspektrum

Das Notfallzentrum der Lindenhofgruppe garantiert die Sicherstellung des Leistungsauftrags gemäss Spitalliste 2014. Die Zugänglichkeit an beiden Standorten ist durchgehend sichergestellt.

Das Spektrum umfasst einfache allgemeinmedizinische und chirurgische Probleme bis hin zu hochkomplexen internistischen, pneumologischen und kardiologischen Notfällen (inklusive während 24 Stunden interventionelle Koronarangiographie) sowie Notfälle der Viszeralchirurgie, Orthopädie und Urologie.

Mit Ausnahme von polytraumatisierten Patienten und akutem Hirnschlag kann das Notfallzentrum alle Notfälle aufnehmen und durch seine fachspezifischen Hintergrunddienste auch kompetent behandeln. Zur Sicherstellung spezieller Behandlungsabläufe besteht ein diagnosebasiertes Verlegungskonzept.

Rund um die Uhr im Einsatz

Die meisten Patienten melden sich selber telefonisch oder direkt bei unseren Mitarbeitenden an der Notfallaufnahme an. Direkte Eintritte ohne telefonische Voranmeldung sind jederzeit (24 Stunden, 7 Tage) möglich. Per Ambulanz zugewiesene Patienten werden direkt ohne Wartezeiten in die Behandlungsräume aufgenommen.

Zusammenarbeit mit zuweisenden Ärzten

Hausärzte aus Bern und Umgebung sowie die regionalen Rettungsdienste gehören zu unseren wichtigsten Zuweisern. Sowohl Hausärzte wie auch Vertreter der Rettungsdienste können Patienten direkt beim diensthabenden Notfall-Oberarzt anmelden. Wir pflegen eine gute und enge Zusammenarbeit mit unseren Zuweisern. Unter anderem übernehmen wir für gewisse Hausarzt-Dienstkreise via Medphone den Notfalldienst.

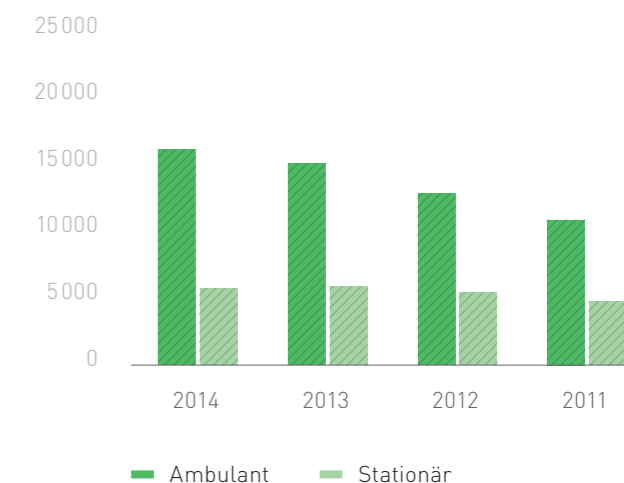
Herausforderungen und Entwicklungspotenzial nach der Fusion

Nach dem Zusammenschluss der Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof zur Lindenhofgruppe war das Notfallzentrum einer der ersten Bereiche, der erfolgreich zum Nutzen der gesamten Gruppe integriert wurde. Mittlerweile bestehen eine gemeinsame Leitung des Notfallzentrums und ein zunehmender Austausch der angestellten Notfallärzte zwischen den Standorten Lindenhof und Sonnenhof. Die Kaderärzte sind in der Regel an beiden Standorten tätig, Assistenzärzte rotieren nach einem im Voraus vereinbarten Plan zwischen den beiden Standorten.

Effizienz- und Kostenvorteile entstehen aus der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen für die Erarbeitung von Weisungen, internen Guidelines sowie für die Organisation interner Weiterbildungen.

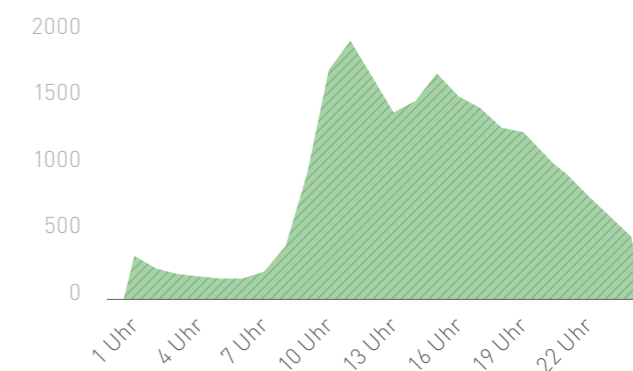
Die Einführung des Klinikinformationssystems im Jahr 2014 sowie klar definierte Prozesse ermöglichen optimale Verlegungen von einem Standort zum anderen.

Erfreuliche Entwicklung der Patientenzahlen im Notfallzentrum



Peak-Zeiten Notfalleintritte 2014

Am meisten werden die Notfallzentren am späten Vormittag und Mitte Nachmittag frequentiert.



Aus- und Weiterbildung

Es ist unser erklärtes Ziel, qualitativ hochstehende Leistungen zu erbringen. Mitarbeitende werden in ihrer akademischen wie auch nicht akademischen Aus- und Weiterbildung unterstützt, damit wir gemeinsam allen Herausforderungen gewachsen sind.

Wir sind anerkannt als Weiterbildungsstätte der FMH für insgesamt 17 Assistenzärzte in der Allgemeinen Inneren Medizin (stationär und ambulant) sowie Chirurgie. Zusätzlich sind wir in der Ausbildung von Medizinstudierenden involviert. Die Notfallzentren an beiden Standorten sind Ausbildungskliniken zum Erlangen des Fähigkeitsausweises «Klinische Notfallmedizin SGNOR».

Schliesslich bieten wir Weiterbildungsgänge für das Nachdiplomstudium in Notfallpflege an und sind auch im Nichtakademischen als Weiterbildungsort anerkannt. Am Notfallzentrum der Lindenhofgruppe schliessen jährlich zwei bis drei Pflegefachpersonen diese Ausbildung ab.



Effizientes Triage-System

Eine wesentliche Herausforderung für die Notfallaufnahme ist, kranke und verletzte Patienten schneller zu erkennen, Diagnosen schneller zu stellen, den richtigen Spezialisten schneller zu bestimmen, um schliesslich die richtige Behandlung einleiten zu können.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurde ein adaptives Triage-System etabliert. Wie schnell ein Patient behandelt wird, hängt von seinen Beschwerden und vom Schweregrad seiner Verletzung oder Erkrankung ab. Eine erfahrene Notfallpflegefachperson stuft die Patienten entsprechend ein und führt sie danach zeitgerecht der geeigneten Behandlung zu. Entscheidend dabei ist, dass Patienten mit den grössten gesundheitlichen Problemen immer zuerst behandelt werden.

Rasche und umfassende Versorgung

Zu jeder Tages- und Nachtzeit sind ausgebildete Notfall-Fachärzte im Einsatz und garantieren eine rasche und kompetente Erstversorgung. Zusätzlich stehen dem Notfall an beiden Standorten Spezialisten sämtlicher in der Lindenhofgruppe angebotenen Fachgebiete zur Verfügung.

Falls ein Patient hospitalisiert werden muss, wird er an die Fachspezialisten der entsprechenden stationären Abteilung übergeben.

Allfällige Nachkontrollen erfolgen, wenn immer möglich, durch den Hausarzt.

Notfallzentrum Sonnenhof

Der Notfall am Standort Sonnenhof blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit seiner Gründung im Jahr 1957 betreibt das Privatspital eine Notfallstation – ein Novum zu jener Zeit.

Ab den 90er-Jahren wurde der Notfall sukzessive ausgebaut und umfasst heute 9 Behandlungsplätze.

Notfallzentrum Lindenhof

Das Notfallzentrum des Lindenhospitals konnte im Jahr 2011 seinen Betrieb im neuen Behandlungstrakt aufnehmen. Dadurch ergaben sich für das neue und modern konzipierte Notfallzentrum nicht nur deutliche organisatorische und medizinische Vorteile, sondern auch erhebliche logistische Verbesserungen. Das Notfallzentrum zählt heute 16 Behandlungsplätze. Die integrierte Notfall-Bettenstation ermöglicht Kurzhospitalisationen und Verlaufsbeobachtungen von Patienten.

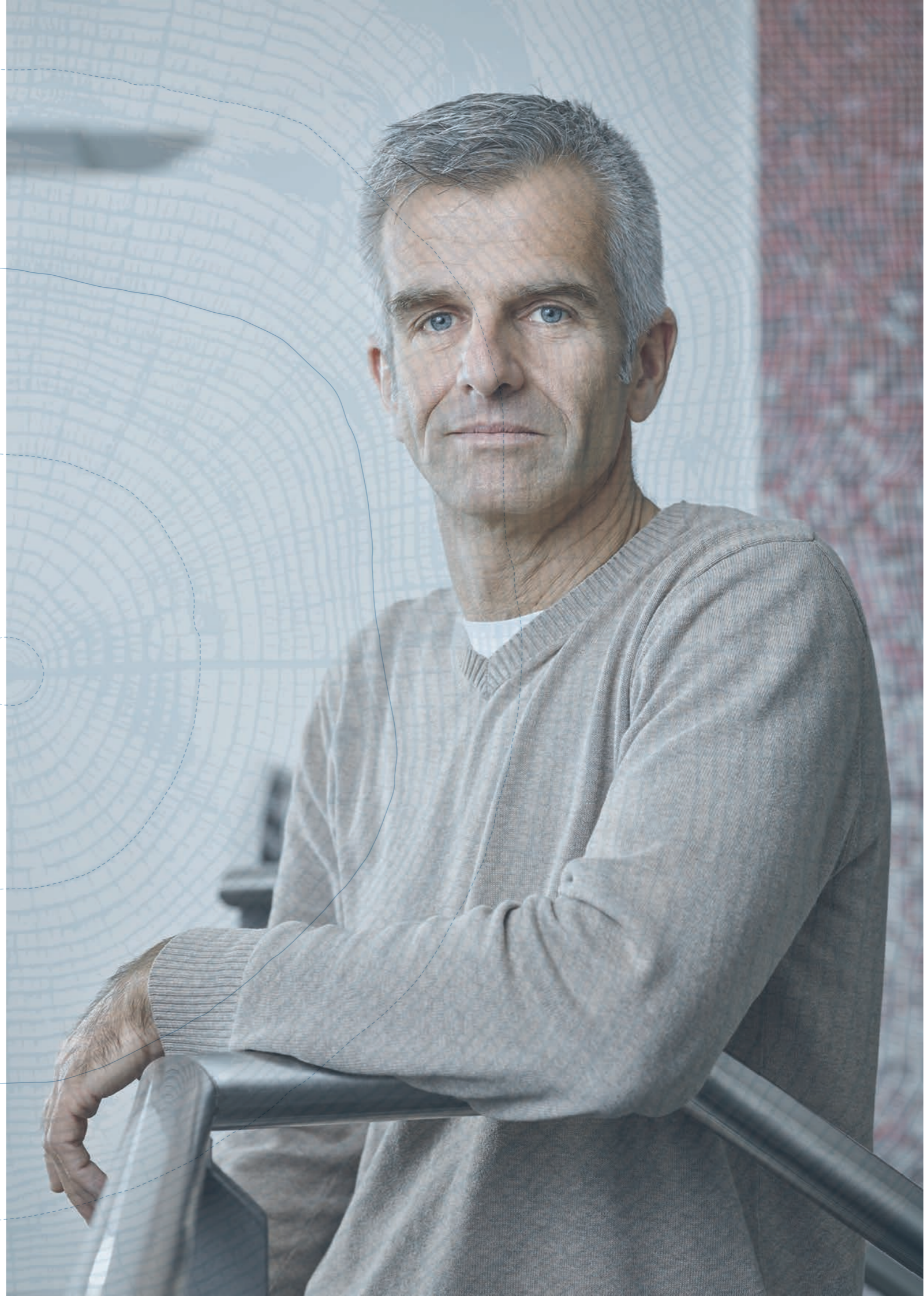


3

Radio-Onkologie

Das Krebsrisiko steigt mit zunehmendem Alter an. In unserer Onkologie profitieren unsere Patientinnen und Patienten davon, dass sowohl Diagnostik als auch Therapie interdisziplinär von einem Spezialistenteam direkt vor Ort durchgeführt werden. Das stärkt das Vertrauensverhältnis und trägt bedeutend dazu bei, Ängste im Zusammenhang mit Krebserkrankungen zu reduzieren.

Dr. med. Armin F. Thöni, FMH Radio-Onkologie



Wenig bekannt, aber wichtig in der Krebstherapie

Modernstes Bestrahlungsgerät am Lindenhofspital

2014 wurde der «EDGE», ein Linearbeschleuniger der neuesten Generation, im Lindenhofspital in Betrieb genommen. «Schneller, präziser und auch angenehmer für den Patienten», so könnte man die Vorteile des neuen Hochpräzisionsbeschleunigers in der Radio-Onkologie des Lindenhofspitals zusammenfassen. Dieses Gerät ermöglicht, die benötigte Strahlendosis rund viermal schneller als bisher zu verabreichen. Zusätzlich erlauben neue Bildgebungsverfahren eine lückenlose Überwachung der Patientenbewegungen während der Bestrahlung. Dank kürzerer Bestrahlungszeit, maximaler mechanischer Präzision und modernster digitaler Bildgebung lässt sich die Genauigkeit in der Bestrahlung von Tumoren weiter verbessern. Dies erhöht die Wirkung am Tumor und reduziert das Risiko von Nebenwirkungen.

Das neue Bestrahlungsgerät ist nicht nur für hoch spezialisierte Präzisionsbehandlungen wie die Radiochirurgie in Kopf, Lunge und Leber geeignet, sondern auch für ganz normale Bestrahlungen wie der Brust oder Prostata.

Breites Behandlungsspektrum der Radio-Onkologie

Jeder dritte Schweizer erkrankt im Laufe des Lebens an einem bösartigen Tumor. Davon erhält jeder zweite Patient im Rahmen der Behandlung eine Strahlentherapie.

Die Strahlen- oder Radiotherapie zur Behandlung von bösartigen Tumoren wird bei vielen verschiedenen Krebskrankheiten entweder alleine oder häufig auch in Kombination mit einer Operation oder einer Chemotherapie angewendet. Heutzutage wird mehr als die Hälfte aller an einem Tumor erkrankten Personen definitiv geheilt. Die Radiotherapie leistet einen wichtigen Beitrag dazu. Oft können damit z. B. grosse, belastende Operationen vermieden werden.

Bei fortgeschrittenen und unheilbaren Tumorkrankheiten wird die Strahlentherapie in palliativer Absicht eingesetzt, z. B. zur Linderung von durch Metastasen ausgelösten Schmerzen.

Zudem gibt es eine beträchtliche Zahl von Indikationen zur Bestrahlung gutartiger Veränderungen. So werden oft Bestrahlungen bei Implantation von Hüft-Totalprothesen gemacht, um bewegungseinschränkende Verkalkungen zu verhindern. Wenig bekannt, aber oft erfolgreich sind etwa auch die Bestrahlungen schmerzhafter kleiner Fingergelenke bei Polyarthrose.

Führender Anbieter in modernen Bestrahlungstechniken

Die Strahlentherapie hat vor allem dank der Entwicklung der Computer-Technologie eine gewaltige technische Weiterentwicklung durchgemacht. Einerseits konnten bestehende Techniken weiter optimiert werden, andererseits wurden laufend neue Bestrahlungstechniken entwickelt. Die am Lindenhof zur Verfügung stehenden neuen Techniken erlauben es, die therapeutische Strahlendosis auch an sehr komplex geformte Zielvolumina präzise anzupassen. Dadurch können benachbarte Risikoorgane maximal geschont, die Nebenwirkungen bei gleichbleibender Strahlendosis im Tumor vermindert oder alternativ bei gleichbleibenden Nebenwirkungen die Dosis (und damit die Wirkung) im Tumor erhöht werden.

Mit bis zu 90 Patienten im Jahr ist das Lindenhofspital zudem der schweizweit führende Anbieter der Prostata Seed Implantation. Diese Therapieform, bei der kleine radioaktive Strahlenquellen ultraschall- und computergesteuert in die Prostata eingebracht werden, wird am Lindenhofspital bereits seit mehr als zehn Jahren angewendet. Sie ist ein gutes Beispiel für eine hoch spezialisierte moderne Bestrahlungstechnik und für das interdisziplinäre Vorgehen bei der Behandlung von Krebserkrankungen.

Zusammenarbeit mit Fachdisziplinen

Tumorkrankheiten betreffen fast alle Organsysteme und deren Diagnostik und Therapie folglich verschiedenste Fachbereiche. In den Spitälern der Lindenhofgruppe wird deshalb bei der Tumorbehandlung grosser Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt.

Regelmässig werden gynäkologische, urologische und allgemeine Tumorboards durchgeführt, an welchen Tumorsituationen mit Spezialisten aus allen beteiligten Fachrichtungen besprochen werden. Zudem werden Tele-Tumorboards mit mehreren anderen Schweizer Radio-Onkologien in regelmässigen Abständen abgehalten, um direkten Zugang zu erlangen zu den wenigen radio-onkologischen Behandlungsoptionen, die am Lindenhofspital nicht angeboten werden.

Im Weiteren arbeitet die Radio-Onkologie mit der Urologie des Kantonsspitals Olten im Bereich der Prostata Seed Implantation zusammen. Mit ihrem radio-onkologischen und physikalischen Know-how ermöglichen unsere Fachexperten, dass auch Patienten aus dieser Region von der effizienten und gleichzeitig schonenden Therapie profitieren können.



Qualitätssicherung

Wir messen der Qualitätssicherung aller Aspekte der Strahlentherapie grösste Bedeutung bei. Es muss sichergestellt werden, dass jederzeit bei jedem Patienten die korrekte Strahlendosis an der richtigen Stelle appliziert wird. Dies garantieren uns motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ausgeklügelte technische Sicherheitssysteme. Alle Prozesse (sowohl patienten- als auch gerätebezogen) sind in unserem QM-System mittels Prozessdiagrammen und Arbeitsanweisungen definiert. Innerhalb dieses Systems werden auch alle vorgenommenen Messungen und Kontrollen dokumentiert.

Mit täglichen Messungen durch die MTRA und mehrstündigen wöchentlichen Kontrollen durch die Techniker und Physiker wird sichergestellt, dass alle Geräte und Sicherheitssysteme wie vorgesehen funktionieren. Zusätzlich werden unsere Bestrahlungsgeräte viermal jährlich durch die Herstellerfirma einer Präventivwartung unterzogen.

Last but not least wird im Rahmen des jährlichen nationalen Dosimetrievergleichs der SGSM unsere Dosimetrie einer externen Kontrolle unterzogen. Zusätzlich zeigen regelmässige Audits des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), dass unsere Massnahmen im Bereich der Qualitätssicherung und des Strahlenschutzes den Ansprüchen unserer Aufsichtsbehörde vollumfänglich genügen.

Spannende Zahlen und Fakten aus der Radio-Onkologie am Lindenhofspital

- Bereits seit 1966 betreibt das Lindenhofspital eine Abteilung für Strahlentherapie.
- Die Radio-Onkologie in ihrer heutigen Form besteht seit 1996 und beschäftigt 30 Personen verschiedenster Fachrichtungen.
- Seit Juli 1996 wurden bei 14'500 Patienten Strahlentherapien in 375'000 Bestrahlungssitzungen durchgeführt.
- Täglich gehen in der Radio-Onkologie mehr als 100 Patientinnen und Patienten ein und aus.
- Die Radio-Onkologie verfügt über drei moderne Linearbeschleuniger und zählt zu den grössten Abteilungen zur strahlentherapeutischen Behandlung in der Schweiz.
- In der Operationsabteilung am Standort Engeried betreibt die Radio-Onkologie ein spezialisiertes Röntgentherapiegerät (Intrabeam) zur Bestrahlung während einer Brustkrebs-Operation. Diese Methode verkürzt die spätere äussere Bestrahlung.
- 90% der Patienten werden ambulant behandelt. Die Mehrzahl davon geht während der Radiotherapie weiter ihrer Arbeit nach.
- Jeder Patient kann unabhängig von seiner Versicherungsdeckung in unserer Radio-Onkologie behandelt werden. Die Strahlenbehandlung ist kassenpflichtig.

4

Ethik

Wir handeln nach unserem ethischen Grundsatz, dass die Würde und Selbstbestimmung all unserer Patienten jeglichen Alters bis in die letzte Lebensphase geschützt wird. Trotzdem sehen sich Spitalmitarbeitende aller Ebenen vermehrt mit ethischen Fragen konfrontiert. Um diesen erweiterten Anforderungen im Klinikalltag gerecht zu werden, wurde das Ethikforum Lindenhof ins Leben gerufen.

Dr. med. Severin Coninx, FMH Innere Medizin und Onkologie
Sabin Zürcher, Fachvertretung Pflege



Eine Herausforderung von neuer Aktualität

Medizin und Ethik

Ärzte, Pflegende und Mitarbeitende auf allen Ebenen des Spitals sehen sich vermehrt mit ethischen Fragen konfrontiert. Einerseits eröffnet der medizinische Fortschritt neue, aber auch umstrittene Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten, andererseits ist die heutige Gesellschaft zunehmend komplexer strukturiert. Verschiedene Ideologien, kulturelle Werte und Lebensarten bieten Menschen unterschiedlichster Herkunft Halt und Orientierung. Gleichzeitig werden Spitalleitungen und Behandlungsteams in ihrem Tun immer stärker durch wirtschaftliche, strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflusst.

Ethikforum Lindenhof

Um diesen erweiterten Anforderungen im Klinikalltag gerecht zu werden, wurde Ende 2011 das Ethikforum Lindenhof ins Leben gerufen.

Organisation

Das Ethikforum ist interprofessionell zusammengesetzt. Themenspezifisch werden bei Bedarf weitere Fachpersonen beigezogen.

Zielsetzung und Aufgaben

Hauptziel des Gremiums ist es, die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen und die ethische Bewusstseinsbildung in allen Bereichen der Spitäler der Lindenhofgruppe zu fördern. Unter anderem erstellt das Ethikforum zuhanden der Geschäftsleitung Richtlinien, die die betriebliche Haltung in ethischen Grundsatzfragen festlegen. So wurden beispiels-

weise 2014 Richtlinien für den Umgang mit Sterbewünschen und solche für Reanimationsmassnahmen verabschiedet. Diese sollen im klinischen Alltag Klarheit schaffen und Fachpersonen bei der Entscheidungsfindung mit den Patienten unterstützen.

Eine weitere Aufgabe ist die Diskussion von ethischen Fragestellungen aus dem klinischen Alltag im Rahmen von Fallbesprechungen, die von speziell dafür ausgebildeten Mitgliedern des Ethikforums moderiert werden. Das Angebot ist nicht verpflichtend und das Gremium hat keine schlichtende oder ombudsähnliche, sondern eine rein beratende Funktion. Die Beratung kann von allen Berufsgruppen beansprucht werden.

Die Ausgangslage für eine ethische Fallbesprechung ist oft die, dass sich beim Betreuungsteam ein Unbehagen einschleicht. Selbstverständliches Handeln gerät ins Stocken und auf die Frage «Was sollen wir tun?» gibt es keine eindeutige Antwort. Ein Entscheidungsteam sieht sich in einem ethischen Dilemma zwischen zwei gleichwertigen Handlungsalternativen. Wie auch immer das Team entscheidet oder handelt, wird es immer den einen oder anderen moralischen Wert verletzen.

Ziel einer ethischen Fallbesprechung ist es, dass die Mitglieder des Behandlungsteams in einem transparenten und nachvollziehbaren Prozess gemeinsam die Handlungsvarianten durchdenken und möglichst einen Konsens für eine Handlungsoption finden.

Mitglieder des Ethikforums

Ärztliche Fachpersonen	Dr. med. Severin Coninx, FMH Innere Medizin und Onkologie, Lindenhof Dr. med. Irène Dingeldein, FMH Gynäkologie und Geburtshilfe, Engeried Dr. med. Kuno Heer, FMH Innere Medizin, ärztlicher Leiter Intensivstation Lindenhof Dr. med. Patrik Schwab, FMH Innere Medizin, ärztlicher Leiter Notfall Sonnenhof
Pflegefachpersonen	Jeannette Weber, Leiterin Alters- und Pflegewohnheim Engeried Verena Prebil, Leiterin Pflege Innere Medizin, Lindenhof Sabin Zürcher, Fachvertretung Pflege, Lindenhofgruppe
Seelsorge	Anita Masshardt, Seelsorgerin Lindenhof
Vertretung Spitalleitung	Matthias Güdel, Spitalleiter Engeried
Juristin	Dr. iur. Marianne Sonder, Rechtsanwältin, Stiftungsrätin der Stiftung Lindenhof Bern
Leitungsgremium	Dr. med. Severin Coninx, FMH Innere Medizin und Onkologie Sabin Zürcher, Fachvertretung Pflege

Ein Schwerpunkt des Ethikforums: die Umsetzung des neuen Erwachsenenschutzrechts

Das neue Erwachsenenschutzrecht trat anfangs 2013 in Kraft und löste das Vormundschaftsgesetz von 1912 ab. Hauptziel dieses neuen Gesetzes ist die Förderung des Selbstbestimmungsrechts. Es regelt im Art 360 ff ZGB, den Vorsorgeauftrag, die Patientenverfügung sowie die Vertretung durch bestimmte Personen. In allen Fällen geht es um medizinische Massnahmen bei urteilsunfähigen Personen.

Patientenverfügung

Für Akutspitäler ist im Rahmen des neuen Erwachsenenschutzrechts vor allem der Umgang mit Patientenverfügungen von Bedeutung. Mit diesen kann eine urteilsfähige Person bestimmen, welchen medizinischen Massnahmen sie im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit zustimmt und welche sie ablehnt. Zudem kann sie durch den Vorsorgeauftrag eine natürliche Person bezeichnen, die im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt die medizinischen Massnahmen besprechen und in ihrem Namen entscheiden soll. Das ärztliche und pflegerische Personal steht bei urteilsunfähigen Patienten in der Pflicht, abzuklären, ob eine Patientenverfügung vorhanden ist.

Weiterbildung

Das Ethikforum hat sich zur Aufgabe gemacht, Praktiker bei der Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorgaben in der Praxis zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Lindenhof-Bildung erarbeitete das Ethikforum ein E-Learning-Programm für die Ärzteschaft. Diese interaktive Lernmethode ermöglicht den Anwendern eine zeitlich und örtlich unab-

hängige Weiterbildung, die bezüglich Inhalt und Tempo auf die persönlichen Interessen angepasst werden kann. Ziel des Programms ist es, den Anwendern die wichtigsten juristischen Grundlagen zu vermitteln, Hinweise zur Gesprächsführung mit Patienten zu geben und anhand komplexer Fallsituationen beispielhaft zu verdeutlichen, wie das Gesetz in konkreten Situationen umgesetzt werden kann. Unterschiedliche Methoden wie die Videoaussagen einer Juristin und diverser Ärzte, Wissensfragen zum Selbsttest und Links zu weiterführender Literatur sollen ein abwechslungsreiches Lernen ermöglichen.

Im März 2013 wurde das E-Learning eingeführt. Bereits nach einem halben Jahr hatten sich von 320 Ärzten der Lindenhofgruppe deren 58 eingeloggt. Die Evaluation zeigte eine hohe Zufriedenheit bei den Nutzern.

Weil das neue Erwachsenenschutzrecht von den Anwendern mit Skepsis aufgenommen wurde und sich zahlreiche Fragen zu einer sinnvollen Umsetzung stellten, organisierte das Ethikforum zusätzlich eine Podiumsveranstaltung. Unter dem Titel «Vom Gesetzbuch in die Praxis» wurde ein Dialog zwischen Gesetzgebern, dem Präsidenten der KESB Bern, einem Rechtsphilosophen und Praktikern ermöglicht. Inzwischen wird das neue Erwachsenenschutzrecht in der Lindenhofgruppe im klinischen Alltag zunehmend umgesetzt.

Unter www.lindenhofgruppe.ch/elearning können Sie auf das Programm zugreifen.

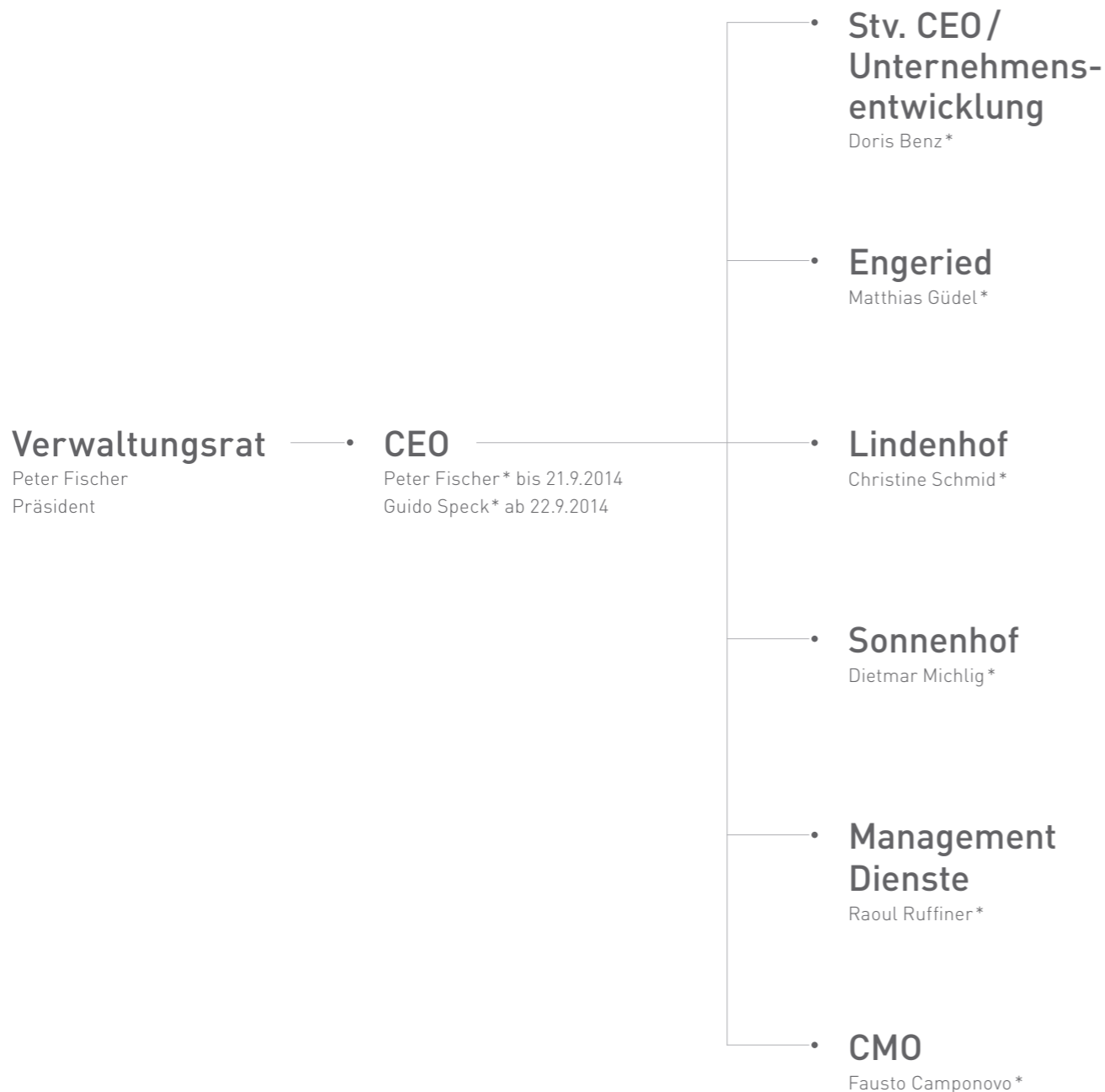


5

Jahresbericht 2014

Corporate Governance

Organigramm



*Mitglied der Geschäftsleitung

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat wurde am 28. Juni 2012 gewählt und setzt sich aus folgenden unabhängigen Mitgliedern zusammen:

Peter Fischer

lic.iur., MBA, Schweizer Staatsangehöriger
Präsident

Amtliche Funktionen, politische Ämter: Gemeinderat Hilterfingen

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Präsident Senevita AG (bis März 2014),
VR-Vizepräsident und CEO a. i. Klinik Hohmad AG,
VR-Mitglied Thuner Seespiele AG, Vorstand SGGP,
SR-Mitglied in Stiftung Berner Gesundheit,
VR-Mitglied Hafen Hünegg AG,
VR-Mitglied Sportzentrum Wichterheer AG

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Hans-Ulrich Albrecht

Dr. med. FMH für Orthopädische Chirurgie, Schweizer Staatsangehöriger
Vizepräsident, Ausschuss Medizin und Pflege

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied Dr. Ludwig Meyer Stiftung (Alters- und Pflegeheim)

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Marco de Stoppani

Ingenieur ETH, Schweizer Staatsangehöriger

Vorsitz Audit Committee, Vorsitz Projektausschuss Focus

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

Präsident Mediapulse Gruppe,
VR-Mitglied Leadermedia AG,
VR-Mitglied NET-Matrix AG

Verbleibende Amtsdauer: Austritt Juni 2014

Sandra De Vito Bieri

lic. iur., LL.M, Rechtsanwältin, Schweizer Staatsangehörige
Audit Committee

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Caroline Devaux Kugler

eidg. dipl. Betriebsökonomin HWV, Schweizer Staatsangehörige
Vorsitz Audit Committee seit 1.7.2014

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied Robert und Rosa Pulfer-Stiftung, Ittigen

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Verwaltungsrat

Josef Hora

Dr. med. FMH für Neurochirurgie, Schweizer Staatsangehöriger

Verbleibende Amtsdauer: Austritt Dezember 2014

Peter Kappert

Schweizer Staatsangehöriger

Ausschuss Medizin und Pflege

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

Präsident Swiss Health und The Swiss Leading Hospitals,

VR-Präsident PET Diagnostik AG Bern und City Notfall AG Bern,

VR-Mitglied Swan Isotopen AG Bern, Localmed AG Bern und Chinamed AG Bern

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Hubert Nötzli

Professor Dr. med. FMH für Orthopädische Chirurgie, Schweizer Staatsangehöriger

Ausschuss Medizin und Pflege

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Meinrad Redli

Dr. med., lic. rer. pol., FMH für Oto-Rhino-Laryngologie, Schweizer Staatsangehöriger

Audit Committee

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Dieter Weber

Dr. iur., Rechtsanwalt, Schweizer Staatsangehöriger

Vorsitz Ausschuss Medizin und Pflege

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied Stiftung Lindenhof Bern,

SR-Präsident Humanitäre Stiftung SRK,

SR-Präsident Stiftung Swisscor,

SR-Mitglied Stiftung Universität und Gesellschaft

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Jakob Weilenmann

Dr. oec. publ., mag. oec. HSG, Schweizer Staatsangehöriger

Verbleibende Amtsdauer: GV 2015

Geschäftsleitung

Guido Speck

Dipl. Ing., Betr. oec. NDS/FH, MHA (Master of Health Administration) Uni Bern, Schweizer Staatsangehöriger

CEO (ab 22.09.2014)

Amtliche Funktionen, politische Ämter:

Präsident Vereinigung Nordwestschweizer Spitäler (VNS)

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied Stiftung für Hämatologische Forschung Basel

Doris Benz

Dr. med., Dr. oec. HSG, Österreichische Staatsangehörige

Stv. CEO, Leiterin Unternehmensentwicklung

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Mammographie Screening Bern

Fausto Camponovo

Dr. med. FMH Innere Medizin, Schweizer Staatsangehöriger

CMO (Chief Medical Officer)

Matthias Güdel

dipl. Pflegefachmann, MBA/CAS HSG, Schweizer Staatsangehöriger

Spitalleiter Engeried

Dietmar Michlig

lic. rer. pol., Schweizer Staatsangehöriger

Spitalleiter Sonnenhof

Raoul Ruffiner

dipl. Wirtschaftsprüfer, Betriebsökonom HWV, Schweizer Staatsangehöriger

Leiter Managementdienste

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Mammographie Screening Bern

Christine Schmid

dipl. Pflegefachfrau/-expertin PES/M.A. Management, Schweizer Staatsangehörige

Spitalleiterin Lindenhof

Amtliche Funktionen, politische Ämter:

Vorstandsmitglied OdA Gesundheit Bern, Geschäftsführerin LTT Regionalstelle Bern Mittelland

Bilanz per 31.12.2014

Aktiven	2014/CHF	2013/CHF
Flüssige Mittel	18'504'903	78'350'695
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
gegenüber Dritten	94'910'350	70'807'144
gegenüber Nahestehenden	0	62'148
Übrige Forderungen		
gegenüber Dritten	4'021'404	2'329'805
gegenüber Nahestehenden	468'050	393'309
Vorräte	5'743'729	3'697'534
Nicht abgerechnete Leistungen	4'162'752	3'692'209
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40'354'838	5'568'519
Umlaufvermögen	168'166'026	164'901'363
Sachanlagen	59'045'974	49'502'289
Finanzanlagen		
Beteiligungen	688'000	829'000
Wertschriften	5'501	5'501
Darlehen an Dritte	5'575'049	6'361'899
Darlehen an Nahestehende	550'125	55'125
Immaterielle Anlagen	21'658	0
Anlagevermögen	65'886'307	56'753'814
TOTAL Aktiven	234'052'333	221'655'177

Passiven	2014/CHF	2013/CHF
Finanzverbindlichkeiten kurzfristig	4'513'824	2'672'388
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
gegenüber Dritten	23'668'767	28'092'591
gegenüber Nahestehenden	327'283	275'635
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
gegenüber Dritten	8'892'892	10'798'860
gegenüber Konzern	2'675'813	4'589'437
Rückstellungen kurzfristig	23'619'573	27'266'990
Passive Rechnungsabgrenzungen	24'484'564	13'924'975
Kurzfristiges Fremdkapital	88'182'716	87'620'876
Finanzverbindlichkeiten langfristig	76'039'308	78'553'131
Zweckgebundene Fonds	964'869	1'073'048
Rückstellungen langfristig	21'285'193	13'080'310
Langfristiges Fremdkapital	98'289'370	92'706'489
Fremdkapital	186'472'086	180'327'365
Aktienkapital	20'000'000	20'000'000
Gesetzliche Reserven	345'891	100'804
Spezialreserve	550'000	550'000
Freie Reserven	20'410'000	15'760'000
Bilanzgewinn	6'274'356	4'917'008
Vortrag aus Vorjahr	21'921	15'271
Jahresgewinn/-verlust	6'252'435	4'901'737
Eigenkapital	47'580'247	41'327'812
TOTAL Passiven	234'052'333	221'655'177

Erfolgsrechnung 2014

	2014/CHF	2013/CHF
Erlös aus Leistungen	383'797'694	357'931'682
Übriger Betriebsertrag	19'211'001	18'622'176
Bestandesänderung an unverrechneten Leistungen	956'164	0
Betrieblicher Gesamtertrag	403'964'859	376'553'858
Materialaufwand	-162'075'273	-152'466'981
Personalaufwand	-172'097'373	-155'045'863
Abschreibungen Sachanlagen	-12'712'291	-15'247'433
Abschreibungen Finanzanlagen	-286'000	-495'000
Abschreibungen immaterielle Anlagen	-27'098	-280'127
Übriger Betriebsaufwand	-46'604'302	-43'868'271
Betriebsaufwand	-393'802'337	-367'403'675
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern	10'162'522	9'150'183
Finanzertrag	363'118	279'709
Finanzaufwand	-3'042'327	-3'015'152
Entnahmen Fonds	275'950	265'373
Einlagen Fonds	-167'771	-162'601
Gewinn/Verlust vor Steuern	7'591'492	6'517'512
Steuern	-1'339'057	-1'615'775
Jahresgewinn /-verlust	6'252'435	4'901'737

Anhang der Jahresrechnung 2014

	31.12.2014/CHF	31.12.2013/CHF
Verpfändete Aktiven		
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven Bilanzwert (Maschinen und Einrichtungen in Leasing)	1'612'669	2'311'400
Brandversicherungswert der Sachanlagen	113'750'000	113'455'000
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	982'763	911'870
Wesentliche Beteiligungen		
PET Diagnostik AG, Bern		
Zweck: Erbringen diagnostischer Leistungen mittels PET-Scanner		
Nominales Aktienkapital in CHF	600'000	600'000
Beteiligungsquote	43,83 %	43,83 %
Buchwert	334'000	334'000
Mammographie Screening Zentrum Bern AG (MSB AG)		
Zweck: Dienstleistungszentrum für Mammographie Screening		
Nominales Aktienkapital in CHF	500'000	500'000
Beteiligungsquote	30,00 %	30,00 %
Buchwert	9'000	150'000
City Notfall AG, Bern		
Zweck: Betrieb einer erweiterten Arztpraxis		
Nominales Aktienkapital in CHF	500'000	500'000
Beteiligungsquote	50,00 %	50,00 %
Buchwert	295'000	295'000
Chinamed Zentrum Bern AG, Bern		
Zweck: Traditionelle Chinesische Medizin		
Nominales Aktienkapital in CHF	100'000	100'000
Beteiligungsquote	50,00 %	50,00 %
Buchwert	50'000	50'000
Total	688'000	829'000

Vergütungsbericht

Das Geschäftsjahr 2014 der Lindenhof AG war gekennzeichnet vom Wechsel an der Spitze der Geschäftsleitung. Die Entschädigung des Verwaltungsratspräsidenten beinhaltet daher neben dem Honorar für die Verwaltungsrats Tätigkeit von TCHF 117 auch den Lohn für die Funktion des CEO a.i. für die Periode vom 7.2.2014 bis 30.9.2014 im Betrag von TCHF 211.

Die Entschädigung für Peter Kappert basiert auf einem per Ende 2014 ausgelaufenen dreijährigen Beratervertrag.

Marco de Stoppani schied anlässlich der GV vom 17.6.2014 altershalber aus dem Verwaltungsrat aus.

Für das Berichtsjahr wurden dem **Verwaltungsrat** die folgenden Vergütungen ausbezahlt:

Name / Vorname	Basislohn TCHF	Bonus TCHF	Spezial- vergütung TCHF	Sozialver- sicherungen TCHF	Total 2014 TCHF
Fischer Peter, Präsident	273	0	0	55	328
Albrecht Hans-Ulrich, Vizepräsident	68	0	0	4	72
De Stoppani Marco, Mitglied	51	0	0	3	54
De Vito Bieri Sandra, Mitglied	45	0	0	4	49
Devaux Kugler Caroline, Mitglied	61	0	0	5	66
Hora Josef, Mitglied	42	0	0	2	44
Kappert Peter, Mitglied	0	0	500	0	500
Weber Dieter, Mitglied	68	0	0	4	72
Weilenmann Jakob, Mitglied	41	0	0	2	43
Total	649	0	500	79	1'228

Für das Berichtsjahr wurden der **Geschäftsleitung** die folgenden Vergütungen ausbezahlt:

Name / Vorname	Basislohn TCHF	Bonus TCHF	Spezial- vergütung TCHF	Sozialver- sicherungen TCHF	Total 2014 TCHF
Andrey Jean-François, CEO*	192	44	185	57	478
Total Geschäftsleitung	1'435	198	185	343	2'161

* Mitglied mit der höchsten Entschädigung, Austritt als CEO per 6.2.2014

Angaben zur Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung hat periodisch ausreichende Risiko-beurteilungen durchgeführt und dokumentiert, die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken beurteilt und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung bewertet.

Stetigkeit in der Darstellung

Im Rahmen der Neubeurteilung der Versicherungspositionen wurde der Brandversicherungswert 2013 im Vergleich zum letztjährigen Ausweis angepasst.

Per 1.1.2014 wurde die Abteilung Lindenhof Bildung von der Stiftung Lindenhof Bern in die Lindenhof AG transferiert.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine aussergewöhnlichen schwebenden Geschäfte und Risiken, die in der Jahresrechnung erwähnt werden müssen. Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2014 noch hätten berücksichtigt werden müssen.

Die Jahresrechnung 2014 wurde vom Verwaltungsrat am 23. April 2015 genehmigt.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes

	31.12.2014 CHF
Vortrag aus Vorjahr	21'921
Jahresgewinn/-verlust	6'252'435
Bilanzgewinn resp. -verlust	6'274'356
Zuweisung an allgemeine Reserven	-312'622
Zuweisung an freie Reserven	-5'950'000
Vortrag auf neue Rechnung	-11'734
Total	6'274'356



KPMG AG
Audit
 Hofgut
 CH-3073 Gümligen-Bern

Postfach 112
 CH-3000 Bern 15

Telefon +41 58 249 76 00
 Telefax +41 58 249 76 47
 Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Lindenhof AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Lindenhof AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 42 - 47), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

KPMG AG/SA, a Swiss corporation, is a subsidiary of KPMG Holding AG/SA, which is a member of the KPMG network of independent member firms affiliated with KPMG International Cooperative ("KPMG International"), a Swiss legal entity.



Lindenhof AG
 Bericht der Revisionsstelle
 zur Jahresrechnung 2014
 an die Generalversammlung

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Martin Hirsiger
 Zugelassener Revisionsexperte
 Leitender Revisor

Monika Hollenstein
 Zugelassene Revisionsexpertin

Gümligen-Bern, 23. April 2015

Statistiken

Standorte

Anzahl Stationäre Patienten	2014	2013	Veränderung %
Engeried	5'433	5'754	-5.6
Lindenhof	16'821	15'943	5.5
Sonnenhof	5'655	6'046	-6.5
Total	27'909	27'743	0.6

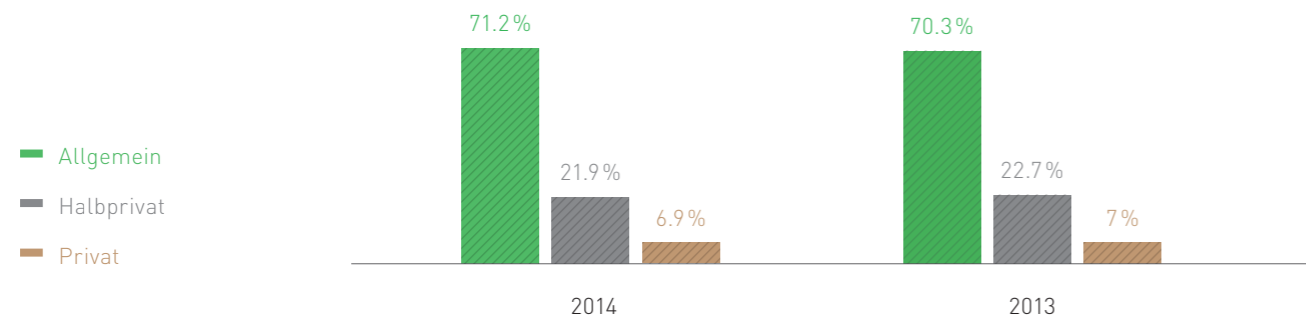
Fachabteilungen

Anzahl stationäre Patienten	2014	2013	Veränderung %
Innere Medizin	3'740	3'842	-2.7
Kardiologie	838	1'016	-17.5
Onkologie	782	868	-9.9
Angiologie	718	686	4.7
Total Medizin	6'078	6'412	-5.2
Chirurgie	2'678	2'426	10.4
Orthopädie	6'182	5'949	3.9
Handchirurgie	899	952	-5.6
Urologie	1'517	1'434	5.8
Neurochirurgie	932	1'005	-7.3
Gefässchirurgie	790	755	4.6
Plastische Chirurgie	287	310	-7.4
Ophthalmologie	317	305	3.9
Oto-Rhino-Laryngologie	1'104	1'083	1.9
Total Chirurgie	14'706	14'219	3.4
Gynäkologie	2'391	2'600	-8.0
Geburtshilfe	2'389	2'263	5.6
Säugling	2'345	2'249	4.3
Total Frauenklinik	7'125	7'112	0.2
Gesamttotal	27'909	27'743	0.6

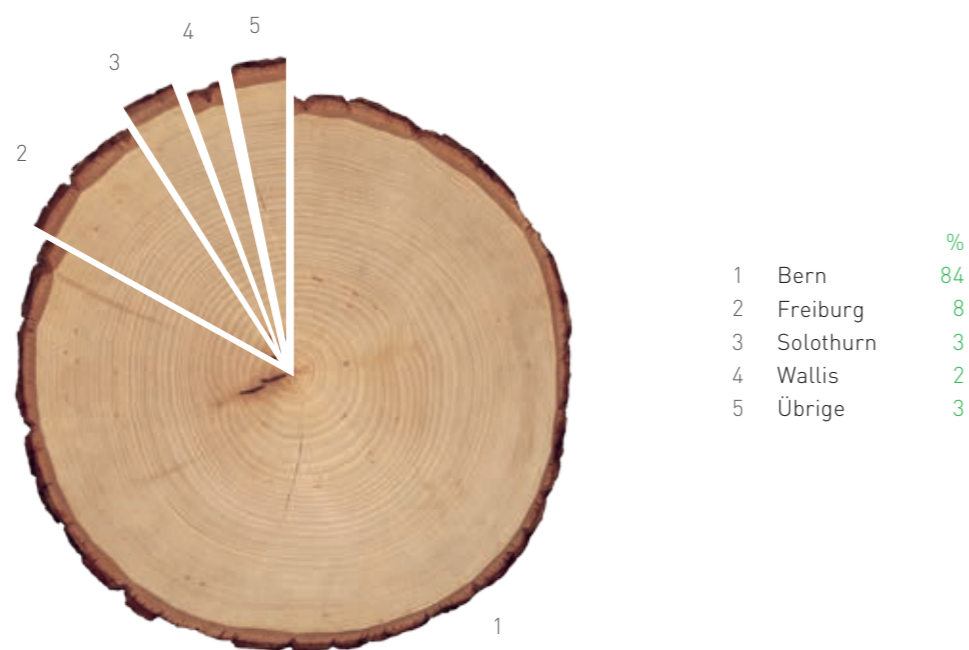
Case Mix



Tarifklassen



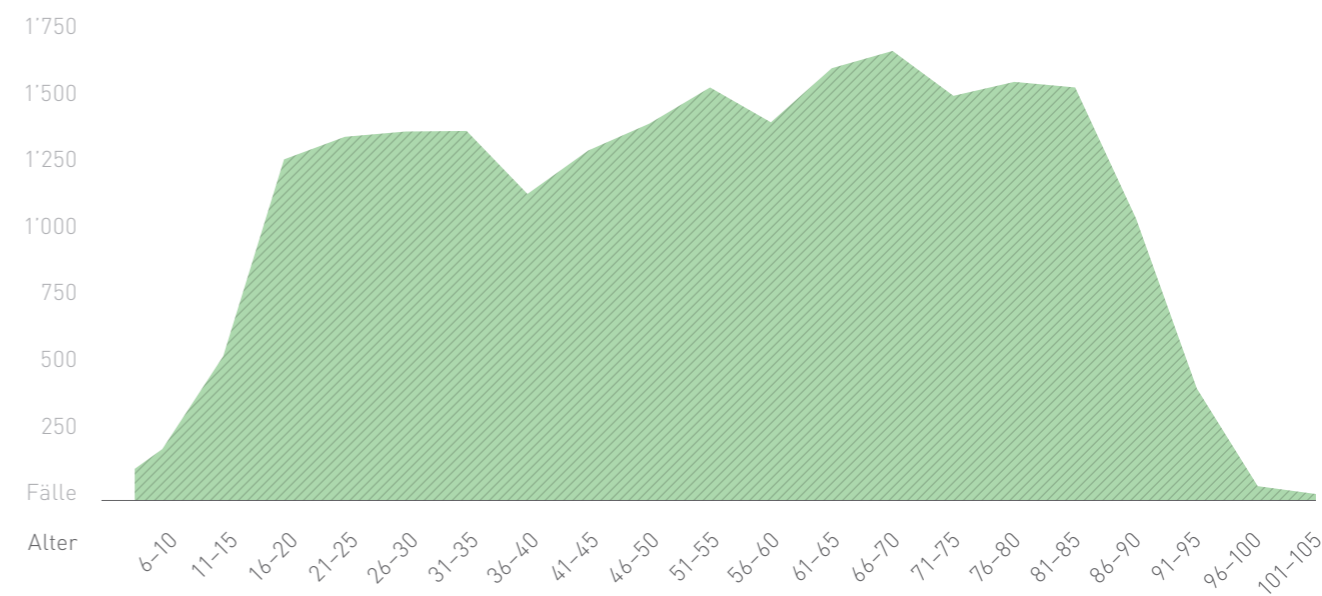
Herkunft



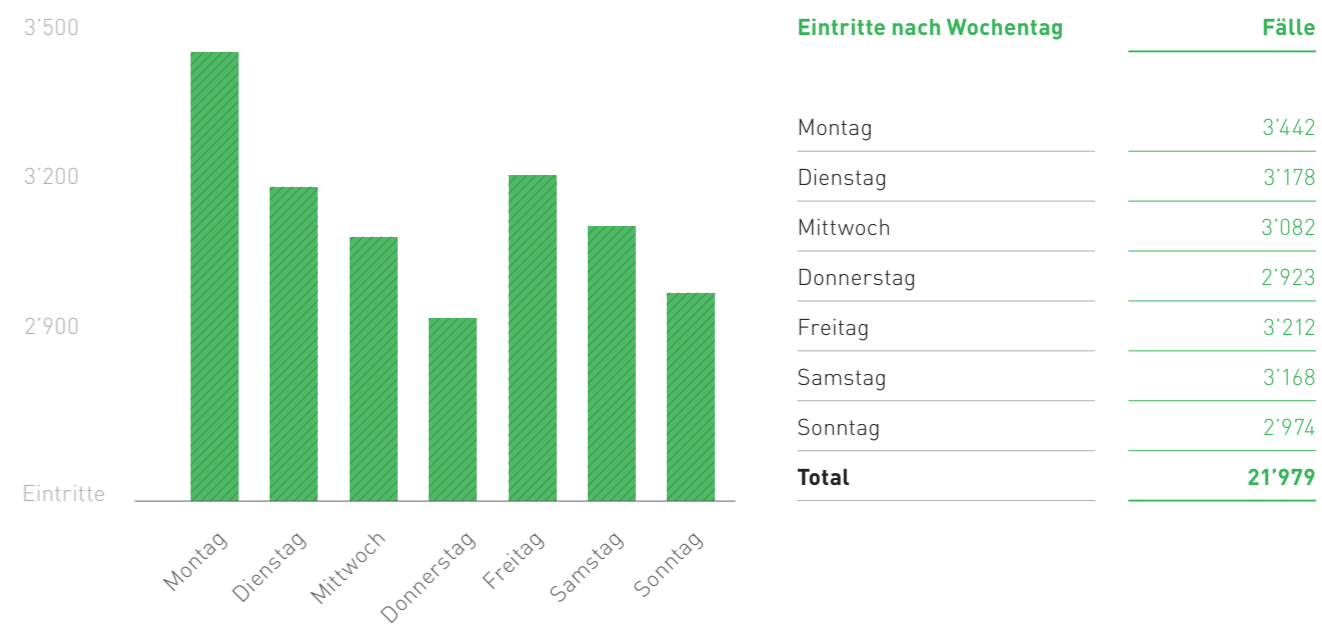
Stationäre Patienten nach Herkunft

Herkunft	2014	%
Bern	21'391	84
Freiburg	2'119	8
Solothurn	753	3
Wallis	385	2
Übrige	916	3
Total ohne Säuglinge	25'564	100

Altersstruktur Notfallpatienten



Eintritte Notfallpatienten



Wunderwerk Mensch – dem Leben kommt an Wert nichts anderes gleich

Geschäftsberichte überzeugen in erster Linie durch Zahlen und Fakten. So gilt ein Unternehmen nur dann als gesund, wenn es schwarze Zahlen vorweisen kann. Die Lindenhofgruppe definiert sich jedoch nicht nur durch ihre finanzielle Stärke, sondern auch und vor allem durch ihre hochstehende medizinische Versorgung und kompetente Begleitung und Betreuung ihrer Patienten. Mit grossem Respekt erfüllen unsere Mitarbeitenden und Belegärzte diese Aufgabe, wohl wissend, dass der Mensch als Wunderwerk der Natur einzigartig in seiner Erscheinung, in seinem Wesen und in seinem Handeln ist. Die Leistung des Herzens, die Fähigkeit des Gehirns, das Zusammenspiel der Organe, Nerven, Knochen und Muskeln lassen uns zu Recht staunen. Demgegenüber gilt es aber auch zu akzeptieren, dass Krankheiten und Unfälle seit jeher zum Leben gehören. Unsere Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof bieten eine optimale medizinische Versorgung und fördern Gesundheit und Wohlbefinden mit dem Ziel, die Lebensqualität der Patienten zu steigern.

Unser medizinisches Spektrum erstreckt sich über alle Lebensphasen. Angefangen in unseren Geburtsabteilungen Engeried und Lindenhof, wo jährlich über 2000 Neugeborene das Licht der Welt erblicken. Auf unseren Notfallzentren Lindenhof und Sonnenhof sammeln Kinder und Jugendliche oftmals ihre ersten bewussten Spitalerfahrungen. Ab dem mittleren Lebensalter steigt das Risiko, an Krebs zu erkranken. Im Kampf gegen diese Krankheit gehört häufig eine Strahlentherapie auf der Radio-Onkologie zum Behandlungsplan. Schliesslich vertreten wir die ethischen Grundsätze, dass die Würde und Selbstbestimmung aller unserer Patienten jeglichen Alters bis in die letzte Lebensphase geschützt werden. Auch dann, wenn Menschen durch gesundheitliche Einschränkungen ihre Autonomiefähigkeit ganz oder teilweise verlieren.

Die Bilder im vorliegenden Jahresbericht zeigen Menschen unterschiedlichen Alters auf ihrer Reise durchs Leben von der Unschuld bis zur Weisheit.



Lindenhofgruppe
Muristrasse 12 | Postfach | 3001 Bern
Telefon +41 31 300 75 75
info@lindenhofgruppe.ch | lindenhofgruppe.ch

